

Ergebnisse der Begutachtung des Masterstudiengangs Integrative Zoologie

Der Gutachtergruppe wurde im Vorfeld der Begehung ein Leitfragenkatalog (siehe Anhang) zur Verfügung gestellt, der sich an Leitfragen aus Programmakkreditierungen orientiert. Damit ist sichergestellt, dass die Gutachtergruppe den Studiengang entlang der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ sowie hinsichtlich der vom Akkreditierungsrat für die Programmakkreditierung beschlossenen Vorgaben überprüfen kann.

Grundlage für die Begehung waren das Studiengangskonzept und der vorläufige Prüfungs- und Studienplan für den Masterstudiengang „Integrative Zoologie“, sowie ein Bericht zum bisherigen Studiengang „Diversität und Evolution“, der neben einem Kerndatensatz zum Studiengang (Kohortenanalyse, Prüfungsstatistik und Kapazitätsberechnung) auch Einschätzungen der Studierenden sowie eine Einordnung der Ergebnisse durch den Studiengangsverantwortlichen enthält.

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass der Studiengang den wesentlichen Gütekriterien bereits sehr gut entspricht und hebt die beabsichtigte Fokussierung des Studienangebots auf die Zoologie ebenso positiv hervor wie die Bereitschaft aller Beteiligten an der umfassenden Reformierung des Studienganges mitzuwirken. Zudem erscheint der Gutachtergruppe die anwendungsnahe Vermittlung der Forschungs- und Arbeitsmethoden als sehr gelungen.

Aus den Gesprächen, die jeweils zwischen der Gutachtergruppe und der Hochschulleitung, den Lehrenden und den Studierenden geführt wurden, ergaben sich die folgenden Empfehlungen der Gutachtergruppe für die weitere Studiengangsentwicklung sowie die Empfehlung den neuen Studiengang nach 3-5 Jahren zu evaluieren und dabei auch Studierende und Absolventinnen und Absolventen zu befragen. Die aufgezählten Punkte sind dabei besondere Heraushebungen einzelner Personen der Gutachtergruppe.

Pflichtmodul

Zunächst wurde die Größe des bisher im Studienplan vorgesehenen Pflichtmoduls mit den Lehrenden und der Gutachtergruppe diskutiert. Weiter wurde überlegt, ob nicht alle Vertiefungsrichtungen in Pflichtmodulen abgedeckt sein müssten, so dass die Studierenden erste Einblicke erhalten würden, bevor sie Richtungen wählen müssten. In der Diskussion mit den Lehrenden wurde von diesen eingewandt, dass die Studierenden Pflichtmodule als Belastung empfinden und eine Aufnahme aller Vertiefungsrichtungen zu fünf Pflichtmodulen führen würde. In der Regel würden die Studierenden die Vertiefungsrichtungen durch ihre Wahloptionen im ersten Semester dennoch abdecken, da sie Module aus verschiedenen Vertiefungsrichtungen wählen müssten.

Die Gutachtergruppe spricht die Empfehlung aus, dass dieses Übersichtsmodul vergrößert werde und somit inhaltlich umfangreicher wird. Zudem erscheint es wünschenswert die Anzahl der Pflichtmodule zu vergrößern, sodass jeder Spezialisierungsbereich in einem eigenen Pflichtmodul vertreten ist. Dies soll den Studierenden den Überblick über die einzelnen Spezialisierungsrichtungen sowie deren Themen und Arbeitsweisen erleichtern. Die entsprechenden Module aus dem Wahlpflichtbereich würden dann zu Pflichtmodulen.

- Eine Erweiterung des Pflichtmoduls wird für sinnvoll erachtet, jedoch würde in dem Fall von Pflichtmodulen zu jeder Spezialisierungsrichtung abgeraten werden, da sonst die Wahlfreiheit für die Vertiefungsrichtungen der Studierenden eingeschränkt würde.
- Das Pflichtmodul ist zumindest von der Modulbeschreibung im alten Modulkatalog zu wenig von den üblicherweise in einem Bachelorstudium angebotenen Inhalten differenziert.
- Als Alternative wird vorgeschlagen den jetzigen Wahlpflichtbereich in zwei derartige Wahlpflichtbereiche aufzuteilen. Im ersten die eher für den Masterstudiengang grundständigen Module zu vereinigen und im zweiten die darauf aufbauenden und auf die Masterarbeit vorbereitenden Module zu vereinigen (s. u. Forschungspraktika). Diese Regelung hätte den Charme, dass so dem Studiengang der erste Eindruck einer völligen Beliebigkeit (die de facto ja auch gar nicht vorliegt) genommen würde. Darüber hinaus sollte bei den Modulen der verschiedenen Fachrichtungen zumindest versucht werden, die Leistungspunkte zu vereinheitlichen umso eine bessere Wahl- und Austauschmöglichkeit zu

gewährleisten. Weiterhin könnte ein erster Wahlpflichtbereich auch die oben von den Lehrenden angeführte Kritik der zu großen Belastung der Studierenden entschärfen, so dass beispielsweise 4 von 5 angebotenen Modulen absolviert werden müssen und eventuell kleinere Abteilungen und Lehrstühle so nicht zu viele Studierende aufnehmen müssen.

Qualitätssicherung

Die Gutachter haben mehrfach Rückfragen an alle Teilnehmenden in den unterschiedlichen Frageblöcken zu den Instrumenten und den Beteiligten der Qualitätssicherung gestellt. Hierbei stellte sich heraus, dass im Bereich des Beschwerdemanagements einige Beschwerden, zum Beispiel aufgrund eines ausgefallenen Moduls oder der Unzufriedenheit der Studierenden mit bestimmten Veranstaltungen aus der Botanik, ohne Konsequenzen geblieben seien. Es wurde entgegnet, dass diese Probleme außerhalb der Reichweite der Zoologie lägen. Ebenso wurde in der Diskussion hinterfragt, welche Bindungskraft die Ergebnisse aus Lehrveranstaltungsevaluationen haben. Neben den Qualitätssicherungsinstrumenten gäbe es darüber hinaus noch die Option direkte Gespräche mit den Lehrenden zu führen bzw. würden diese um direkte Rückmeldungen in den Lehrveranstaltungen bitten. Dies wurde von den Studierenden positiv hervorgehoben.

Die Gutachtergruppe weist daraufhin, dass die fakultätsspezifischen Qualitätssicherungsmaßnahmen (wie z. B. die Lehrveranstaltungsevaluation) nicht transparent genug sind. Obwohl diese nach Aussagen der Lehrenden und Studierenden regelmäßig durchgeführt werden, konnten die Ergebnisse derartiger Evaluationen nicht vorgelegt werden. Es muss ein Schrifttum existieren, das mindestens Auskunft über die Art und den Umfang der durchgeführten qualitätssichernden Maßnahmen gibt, auf relevante Ergebnisse eingeht und die ergriffenen Maßnahmen sowie abgeleiteten Konsequenzen beschreibt. Die Gutachtergruppe gibt die dringende Empfehlung die qualitätssichernden Maßnahmen in der beschriebenen Form darzulegen und in geeigneter Art und Weise zu veröffentlichen.

- Es wird empfohlen, die unmittelbare Qualitätssicherung der Lehre von der inhaltlichen Strukturierung des Studiengangs zu entkoppeln. Es stellte sich im Gespräch heraus, dass die von der Studentenschaft empfundene „Belastung“ durch das Botaniqueangebot durch die mangelnde Qualität der Veranstaltungen begründet war. Die Umwidmung des Masterstudiengangs (Bündelung bestehender Kompetenzen und Kapazitäten) muss im laufenden Verfahren stets fachlich begründet und motiviert werden.
- Andere Hochschulen haben ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, bei dem beispielsweise eine Servicestelle vereinheitlichte Fragebögen erstellt und auswertet und so die Belastung für die Lehrenden in Grenzen hält. Derartige Evaluationen lassen sich auch über eine Online-Plattform wie Studip durchführen, finden aber nach aller Erfahrung dann eine geringere Beteiligung und häufig das Fehlen positiver Beurteilungen.
- Zudem wird auf die Wichtigkeit der Absprache zwischen den Modulen hinsichtlich Überschneidungsfreiheit und dem Informationsfluss hingewiesen. Hierzu empfiehlt sich ein Fachbereichskalender. Zusätzlich könnte der „Aktuelles“-Bereich im Internet stärker für Information für die Studierenden über verschobene Klausurtermine, Modulanfänge etc. genutzt werden.

Forschungspraktika

Die Gutachtergruppe hinterfragte die Forschungspraktika hinsichtlich deren Form und Inhalt. In der Diskussion mit den Lehrenden wurden unterschiedliche Lösungsvorschläge diskutiert. Im Austausch über die Modernität der Geräte und die Möglichkeit der direkten Nutzung durch die Studierenden zeigten sich alle Beteiligten sehr zufrieden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt den verpflichtenden Charakter der Forschungspraktika stärker herauszustellen. Dies kann zum Beispiel durch einen eigenen Wahlpflichtbereich geschehen. In jeder der vier Spezialisierungsrichtungen soll ein Forschungspraktikum angeboten werden, von denen die Studierenden insgesamt mindestens zwei wählen sollen. Diese sollten im dritten Semester liegen und damit als direkte Vorbereitung einer Masterarbeit dienen können. Der Umfang der Forschungspraktika sollte in allen Bereichen gleich sein, um diese vergleichbar zu machen. Gleichzeitig sollte der Umfang mindestens 12 Leistungspunkte betragen, so dass inhaltlich wie praktisch ausreichend Tiefe erreicht werden kann.

- Die hier angesprochene Vertiefung von Inhalten und praktischen Erfahrungen im Forschungskontext wird ausdrücklich empfohlen.

- In diesem Zusammenhang sollte überprüft werden, ob entweder ein separates Methodenmodul eingeführt werden könnte oder entsprechende methodische Aspekte stärker fokussiert und erkennbarer in die vorhandenen Module integriert werden könnten oder falls schon gegeben in den Modulbeschreibungen deutlicher herausgestellt werden.

Mobilität

Im bisherigen Konzept des Studiengangs ist kein Mobilitätsfenster explizit vorgesehen. Eine Mobilität findet bisher hauptsächlich im Rahmen der Masterarbeit statt. Diese Mobilität wird durch die Lehrenden nicht aktiv befördert. Wenn allerdings Studierende außerhalb der Universität Rostock Leistungen erbringen wollen, erhalten diese Beratung und werden unterstützt.

Die Gutachtergruppe regt an, die Mobilitätsbereitschaft der Studierenden ins In- und Ausland dadurch anzuregen, dass verbindliche und offenkundige Fenster für eine solche Mobilität in der Studiengangsspezifischen Prüfungs- und Studienordnung verankert werden. In diesem Zuge empfiehlt die Gutachtergruppe Kooperationsvereinbarungen mit anderen Universitäten zu schließen. Die mit den anderen Universitäten vereinbarten Module könnten dann im zutreffenden Wahlpflichtbereich leichter angerechnet werden.

- Es sollte den Studierenden klar kommuniziert werden, unter welchen Bedingungen extern erbrachte Leistungen im Studium anerkannt werden können.
- Zusätzlich wird empfohlen einen Zuständigen für die Organisation und die „Learn Agreement“-Kontrolle zu bestimmen, der den Studierenden beratend zur Seite steht. Auch die Internetpräsenz für Studierende der Biologie, welche aus dem In- und Ausland nach Rostock kommen möchten, sollte verbessert werden.
- Es wird empfohlen, diese Vereinbarungen mit den gemeinsamen Forschungsinteressen bereits bestehender, internationaler Kooperationen zu verbinden. Ein studentischer Auslandsaufenthalt sollte primär fachlich und nicht ausschließlich soziokulturell begründet bleiben. Es kann aber im Sinne der Internationalisierung auch ein Austausch von Studenten gefördert werden.

Tierpräparation als Modul

In der Abschlussdiskussion wurde die Idee geäußert ein Modul zur Tierpräparation anzubieten.

Die Gutachter empfehlen, sofern eine entsprechende Kapazität zur Verfügung steht, den Studierenden ein Modul zur Tierpräparation anzubieten. Dies würde aufgrund der vorhandenen, umfangreichen Zoologischen Sammlung sowie des bereits vorhandene Moduls „Arbeiten im Naturkundlichen Museen“ Synergieeffekte bieten und diesen Bereich sinnvoll ergänzen. Die Möglichkeit solche zusätzliche Kenntnisse zu erwerben, ist für die Studierenden auch hinsichtlich potenzieller Berufsaussichten von Bedeutung.

Prüfungsleistungen

Das Institut für Biowissenschaften plant das Pflichtmodul, sowie eventuell auch den Wahlbereich des Studiengangs nicht zu benoten, sondern nur mit bestanden zu bewerten. Die Studiengangsplaner erhoffen sich dadurch, dass auch (Fremdfach-)Module besucht werden, die die Studierenden zwar interessieren, bei denen sie aber mangels guter Vorkenntnisse möglicherweise schlechtere Noten erzielen würden.

Die Studierenden sprachen sich während der Befragung für eine umfassende Benotung aller abgelegten Prüfungen aus. Die HQE stellte die an der Universität Rostock bestehende Möglichkeit vor, Noten von bestandenen Modulen nicht in die Berechnung der Endnote eingehen zu lassen. Dies wurde von den Studierenden positiv eingeschätzt.

Auf Grundlage der Rückmeldung der Studierenden empfiehlt die Gutachtergruppe, die zu erbringenden Prüfungsleistungen zu benoten. Die an der Universität Rostock bestehende Möglichkeit, Noten von bestandenen Modulen nicht in die Berechnung der Endnote eingehen zu lassen, kann in diesem Zusammenhang genutzt werden. Dabei ist zu bedenken, dass eine pro-forma-Benotung (ohne Auswirkung auf die Endnote) in beide Richtungen zu einer inflationären Bewertung von Leistungen und auch zu „Scheinzertifikaten“ führen kann.

Modulinhalte und -beschreibungen

In der Diskussion wurde angesprochen, dass molekularbiologische Methoden und statistische Lehrinhalte zu wenig gelehrt würden. Die Lehrenden wiesen darauf hin, dass diese anwendungsbezogen in den Modulen

gelehrt werden. Dies findet sich so allerdings bisher nicht in den Modulbeschreibungen wieder und soll besser dargestellt werden, auch um den Studierenden die Orientierung zu erleichtern.

Die Gutachtergruppe empfiehlt, bei der Formulierung der Modulbeschreibungen besonderen Wert auf die Beschreibung des Kompetenzerwerbs sowie der Inhalte zu legen. Die in den Modulen zu erwerbenden Kenntnisse und Fähigkeiten müssten zumindest teilweise deutlicher herausgestellt werden.

- Wenn die Kapazitäten ausreichen, wird empfohlen auf Grund der großen Nachfrage der Studierenden die Teilnehmerzahlen der molekular-biologischen Module zu erweitern.
- Ein weiterer Punkt, der wichtig erscheint, ist die fachliche Verortung der Bionik. Es wird empfohlen die Bionik mit der Strömungslehre in einem technisch-naturwissenschaftlichen Modul (12 LP) zu vereinen.
- Die Bandbreite des Methodenlehreangebots sollte sich auf den aktuell im Forschungskontext praktizierten Methoden beschränken. Es sollte dargestellt werden, dass der Studiengang nicht explizit und umfassend auf das Berufsfeld der molekulargenetischen/biochemischen Diagnostik oder der medizinischen Statistik hin orientiert ist.
- Der Hauptbeweggrund der Studentenschaft, einen Masterstudiengang „Integrative Zoologie“ zu wählen, nämlich die Qualifikation hinsichtlich einer rein wissenschaftlichen Karriere innerhalb der Zoologie, wurde gegenüber der Gutachtergruppe bestätigt. Demnach sind eine fachliche Fokussierung des Lehrangebots und eine schnelle Einbeziehung in den Forschungskontext ausdrücklich zu empfehlen. Eine Gestaltung des Lehrangebots nach Kriterien der beruflichen Perspektive oder Nutzenanwendung erscheint derzeit nicht angemessen.
- Manche der von Studierenden teilweise als fehlend eingestuften Inhalte wie Mathematik bzw. Statistik sind eigentlich eher einem Bachelorstudienabschnitt zuzuordnen und sollten eventuell bei einer Überarbeitung derselben an dieser Stelle neu diskutiert werden.

Werbung und Einschreibungsverfahren

Die Internetseite des Faches weist noch Defizite in der Anwenderfreundlichkeit auf, sodass interessierte Studienanfänger nicht zu den Informationen weitergeleitet werden, die sie brauchen, um sich einzuschreiben. In der Abfrage, wie der Masterstudiengang beworben würde, wurde deutlich, dass die Masterstudiengänge der Universität Rostock insgesamt noch intensiver beworben werden könnten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt, den Masterstudiengang breiter als bisher zu bewerben und auch den Versand von Informationsmaterialien an Fachschaften oder Dekanate der Biologie anderer Universitäten ins Auge zu fassen. Darüber hinaus wird empfohlen, den Internetauftritt dahingehend zu optimieren, dass die Studierendeninteressierten schneller die angebotenen Masterstudiengänge finden können, mehr Informationen zum Einschreibungsverfahren in der Biologie erhalten und die Weiterleitung zum Einschreibungsverfahren an der Universität Rostock erfolgt.

- Die Neugestaltung der Homepage sollte stets zweisprachig (Deutsch/Englisch) und dabei in gleichrangiger Qualität erfolgen, um auch die **internationale Sichtbarkeit** des Studiengangs zu erhöhen. Die Internationalisierung ist ein wichtiges Element bei der Profilerhöhung zur nachhaltigen Rekrutierung guter, studentischer Bewerber.
- In der deutschsprachigen, akademischen Landschaft müssen die **Alleinstellungsmerkmale** des neuen Studienangebots benannt und beworben werden. Standort-spezifische Faktoren (z.B. Küstennähe, Nähe zu skandinavischen Ländern) spielen dabei offenbar eine untergeordnete Rolle.
- Auch ist auf den Homepages aller biologischen Gruppen nicht unmittelbar erkennbar, an welchem Masterstudiengang/Masterstudiengängen diese beteiligt sind. Diese sollten dahingehend überprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden.

Studentisches Votum zur Priorisierung der Empfehlung (die weiteren Gutachter haben eine solche Liste nicht erstellt):

Zwingend:

1. Mobilitätsfenster inklusive Beratung
2. Qualitätssicherung durch Evaluationen, Beschwerdemanagement und Studierendeninterviews
3. Terminabsprachen und Überschneidungsfreiheit der Module
4. 12 LP für Praxismodul

Optional:

1. Molekular-biologisches Praktikum
2. „Problemorientierte Statistik“-Modul (Excel oder SPSS, R ist anwenderunfreundlich)
3. Englischsprachige Module

Kommentierte Leitfragenkataloge

Zwei Gutachter haben zusätzlich zu ihren Empfehlungen den Leitfragenkatalog kommentiert.

Teil I

Ziele des Studiengangs Integrative Zoologie

Motive der Einrichtung und Strategische Gesamteinschätzung

- Wie gut passt der Studiengang Integrative Zoologie zu den Stärken des Fachbereichs und der Universität Rostock? **Passt gut!** Gibt es ggf. noch unrealisierte Potentiale?
- Ist erkennbar, dass der Studiengang Integrative Zoologie strategische Entwicklungsziele der Universität aufgreift? Laut dem aktuellen Universitätsentwicklungsplan sind das:
 - o Die Förderung von studentischen Initiativen **Ja, Forschungspraktika werden eingerichtet.**
 - o Die Realisierung Forschenden Lernens **Forschungspraktika!**
 - o Die Förderung der Digitalisierung der Lehre und
 - o Die Internationalisierung der Universität Rostock **Wurde besprochen und Verbesserung geplant.**
- Wie ist der Studiengang Integrative Zoologie in der Region/bundesweit platziert, insbesondere im Hinblick auf verwandte Studiengänge? **Einzigartig in Deutschland**
- Wie gut passt die Bezeichnung des Studiengangs Integrative Zoologie? **Sehr gut!**
- Ist die Breite und Vielfalt des Lehrangebots im Studiengang Integrative Zoologie den Forschungsschwerpunkten der beteiligten Hochschullehrenden angemessen? **Passt gut!**

Zielgruppe

- Schafft es der Studiengang aus Ihrer Sicht, durch die Reformierung tatsächlich die Studierenden zu attrahieren, die er gewinnen könnte? **Ja!**
- Ist der Masterstudiengang Integrative Zoologie für externe BachelorabsolventInnen attraktiv? **Ja!**

Qualifikationsziele und Kompetenzerwerb

- Entspricht das, was im Studiengang vermittelt werden soll, den gängigen fachlichen Standards? **JA!**
- Wie bewerten Sie die Möglichkeiten zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen (Schlüsselkompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement)?
- Welchen Eindruck machen die Daten aus dem Prüfungswesen und den Studierenden- und

Absolventenbefragungen mit Blick auf die Kompetenzen, die Studierende in dem Studiengang Diversität und Evolution erwerben? Welche Empfehlungen geben Sie vor diesem Hintergrund für den reformierten Studiengang Integrative Zoologie? **Empfehlung: den Studierenden eine niederschwellige Möglichkeit zu öffnen rasch und anonym Kritik an bestehenden Mängeln des Studienprogramms zu geben.**

Berufsfeldorientierung (zu beantworten von Vertretern der Berufspraxis)

- Existiert eine adäquate Beschreibung der relevanten Berufsfelder für diesen Studiengang? **JA!**
- Vermittelt die Ausrichtung des Curriculums den Studierenden eine Befähigung für die typischen Arbeitsbereiche der jeweiligen Berufsfelder? **JA!**
- Gibt es praxisnahe Veranstaltungsformen und wie bewerten Sie sie? **JA! Planung einer Lehrveranstaltung zu Tierpräparation in Zusammenarbeit mit Museum erhöht die Praxisnähe**
- Wie bewerten Sie die Kontakte zur Praxis – z.B. durch Praktiker als Lehrbeauftragte, Kooperationen etc.? **JA!**
z. : B: Thünen-Institut

Qualität des Curriculums, Studienverlauf und Studienerfolg

- Führen die Inhalte, die didaktischen Lernformen und Lernziele der Module auf das angestrebte Qualifikationsziel des Studiengangs hin? **JA!**
- Ist das Verhältnis von Pflicht- zu Wahlpflichtmodulen/-veranstaltungen angemessen? **Empfohlen, dass Pflichtmodule umfangreicher werden.**
- Wie interpretieren Sie die Verbleibsquoten (Kohortenanalyse) und die Prüfungsstatistik mit Blick auf ggf. kritische Punkte im Studienverlauf des Studiengangs Diversität und Evolution mit Blick auf die Reformierung? **Ich erwarte eine Verbesserung, weil die besonders kritisierten Teile des bisherigen Masterstudiums wegfallen werden!**

Studierbarkeit des Studiengangs

- Ist der Arbeitsaufwand in Integrativer Zoologie realistisch und angemessen? Entspricht der Workload den vergebenen ECTS-Punkten? **OK!**
- Sind aus Ihrer Sicht die formulierten Studienvoraussetzungen (Sprachvoraussetzungen, Zugangsberechtigung etc.) adäquat? Gibt es für spezielle Zielgruppen Angebote wie Brückenkurse o.Ä.?
- Gibt es im Studiengang Integrative Zoologie Mobilitätsfenster und Freiräume für Auslandsaufenthalte, Praktika, gesellschaftliches Engagement? **Es wurde bessere Organisation besprochen u empfohlen.**
Was ist Ihr Eindruck von der Nutzung solcher Möglichkeiten im bisherigen Studiengang Diversität und Evolution?
- Wie beurteilen Sie die Studienorganisation (z.B. Überschneidungsfreiheit)?
- Wie beurteilen Sie das Prüfungswesen?
- Sind die Beratungs- und Betreuungsangebote angemessen? **OK!**

Personelle und sächliche Ressourcen

- Beurteilen Sie die Ressourcen als ausreichend für die Durchführung des Curriculums des Studiengangs Integrative Zoologie? Wo kann es ggf. Engpässe geben? **Ausreichend und für das neue Programm verbessert, gegenüber dem bestehenden Curriculum. Ich kann keine Engpässe bei den zu erwarteten Studierendenzahlen absehen.**

Qualitätssicherung (Reformierung Integrative Zoologie)

- Sind die Anstrengungen zur Qualitätssicherung des Studiengangs angemessen?
- Welchen Eindruck haben Sie vom Umgang mit Beschwerden oder Ergebnissen aus Qualitätsüberprüfungen? **Qualitätssicherung wurde diskutiert; ich empfehle auch eine Qualitätsüberprüfung einschließlich Studierendenbefragung nach einigen Jahren des neuen Curriculums.**

Kommentierter Fragebogen Teil II

Ziele des Studiengangs Integrative Zoologie

Motive der Einrichtung und Strategische Gesamteinschätzung

- Wie gut passt der Studiengang Integrative Zoologie zu den Stärken des Fachbereichs und der Universität Rostock? Gibt es ggf. noch unrealisierte Potentiale? **Gut! Schwierigkeiten sehe ich in der Eingliederung der technischen Aspekte wie Bionik und Strömungslehre.**
- Ist erkennbar, dass der Studiengang Integrative Zoologie strategische Entwicklungsziele der Universität aufgreift? Laut dem aktuellen Universitätsentwicklungsplan sind das:
 - o Die Förderung von studentischen Initiativen
 - o Die Realisierung Forschenden Lernens **Praktikaanteil sollte noch vergrößert werden.**
 - o Die Förderung der Digitalisierung der Lehre und über **Gut! Nur Überarbeitung des Informationszugangs über die Fachbereichs-Homepage.**
 - o Die Internationalisierung der Universität Rostock **s.o.**
- Wie ist der Studiengang Integrative Zoologie in der Region/bundesweit platziert, insbesondere im Hinblick auf verwandte Studiengänge? **Sehr spezialisiert!**
- Wie gut passt die Bezeichnung des Studiengangs Integrative Zoologie? **Sehr gut!**
- Ist die Breite und Vielfalt des Lehrangebots im Studiengang Integrative Zoologie den Forschungsschwerpunkten der beteiligten Hochschullehrenden angemessen? **Ja!**

Zielgruppe

- Schafft es der Studiengang aus Ihrer Sicht, durch die Reformierung tatsächlich die Studierenden zu attrahieren, die er gewinnen könnte? **Ja!**
- Ist der Masterstudiengang Integrative Zoologie für externe BachelorabsolventInnen attraktiv? **Ja, insbesondere die gebotene Spezialisierung.**

Qualifikationsziele und Kompetenzerwerb

- Entspricht das, was im Studiengang vermittelt werden soll, den gängigen fachlichen Standards? **Ja, gerade die vertiefenden Module der Zoologie. Ich empfehle jedoch zusätzlich die molekular-biologischen Module auszuweiten, da diese Richtung der Biologie auch in der Zoologie immer mehr an Wichtigkeit gewinnt.**
- Wie bewerten Sie die Möglichkeiten zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen (Schlüsselkompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement)? **Im Studium Generale und im Praxismodul verortet. Eine Überlegung wert wäre möglicherweise auch ein Karriereplanungsmodul in diesem überfachlichen Kompetenz Modul an zu siedeln.**
- Welchen Eindruck machen die Daten aus dem Prüfungswesen und den Studierenden- und Absolventenbefragungen mit Blick auf die Kompetenzen, die Studierende in dem Studiengang Diversität und Evolution erwerben? Welche Empfehlungen geben Sie vor diesem Hintergrund für den reformierten Studiengang Integrative Zoologie? **Schwer einzuschätzen aufgrund der geringen Evaluationsdaten.**

Berufsfeldorientierung (zu beantworten von Vertretern der Berufspraxis)

- Existiert eine adäquate Beschreibung der relevanten Berufsfelder für diesen Studiengang? **Ja! Zusätzlich zu ergänzen sind der Tierschutz und der Wissenschaftsjournalismus.**
- Vermittelt die Ausrichtung des Curriculums den Studierenden eine Befähigung für die typischen Arbeitsbereiche der jeweiligen Berufsfelder? **Ja! Außer die Arbeit in gentechnischen Laboren auf Grund des geringen Anteils in den molekular-biologischen Methoden.**
- Gibt es praxisnahe Veranstaltungsformen und wie bewerten Sie sie? **Ja! Gerne auch noch erweitern.**
- Wie bewerten Sie die Kontakte zur Praxis – z.B. durch Praktiker als Lehrbeauftragte, Kooperationen etc.? **Gut! Die Auslandskooperationen könnten noch erweitert werden.**

Qualität des Curriculums, Studienverlauf und Studienerfolg

- Führen die Inhalte, die didaktischen Lernformen und Lernziele der Module auf das angestrebte Qualifikationsziel des Studiengangs hin? **Theorie in praktischen Kursen vertiefen.**
- Ist das Verhältnis von Pflicht- zu Wahlpflichtmodulen/-veranstaltungen angemessen? **Ein Pflichtmodul hinzufügen. Ansonsten ist die hohe Wahlfreiheit für die Studenten ein Vorteil ihre Interessen zu vertiefen.**
- Wie interpretieren Sie die Verbleibsquoten (Kohortenanalyse) und die Prüfungsstatistik mit Blick auf ggf. kritische Punkte im Studienverlauf des Studiengangs Diversität und Evolution mit Blick auf die Reformierung? **Evaluationen erweitern um die Einschätzung möglich zu machen.**

Studierbarkeit des Studiengangs

- Ist der Arbeitsaufwand in Integrativer Zoologie realistisch und angemessen? Entspricht der Workload den vergebenen ECTS-Punkten? **Externes Modul erweitern auf mind. 12 LP.**
- Sind aus Ihrer Sicht die formulierten Studienvoraussetzungen (Sprachvoraussetzungen, Zugangsberechtigung etc.) adäquat? Gibt es für spezielle Zielgruppen Angebote wie Brückenkurse o.Ä.? **Englisch könnte Zugangsvoraussetzung werden.**
- Gibt es im Studiengang Integrative Zoologie Mobilitätsfenster und Freiräume für Auslandsaufenthalte, Praktika, gesellschaftliches Engagement? Was ist Ihr Eindruck von der Nutzung solcher Möglichkeiten im bisherigen Studiengang Diversität und Evolution? **Bisher nicht vorgesehen, sollte aber dringend eingeführt werden.**
- Wie beurteilen Sie die Studienorganisation (z.B. Überschneidungsfreiheit)? **Müsste durch bessere Kommunikation und Terminabsprachen verbessert werden.**
- Wie beurteilen Sie das Prüfungswesen? **Gut!**
- Sind die Beratungs- und Betreuungsangebote angemessen? **Studienberatung gut. Auslandsaufenthaltsberatung muss verbessert werden.**

Personelle und sächliche Ressourcen

- Beurteilen Sie die Ressourcen als ausreichend für die Durchführung des Curriculums des Studiengangs Integrative Zoologie? Wo kann es ggf. Engpässe geben? **Sehr beliebte Kurse mit begrenzter Teilnehmerzahl könnten z.B. durch Kooperationen erweitert werden.**

Qualitätssicherung (Reformierung Integrative Zoologie)

- Sind die Anstrengungen zur Qualitätssicherung des Studiengangs angemessen? **S.o.**
- Welchen Eindruck haben Sie vom Umgang mit Beschwerden oder Ergebnissen aus Qualitätsüberprüfungen? **s.o. und ich empfehle eine engere Zusammenarbeit mit der Fachschaft, um so mit der Fachschaft als Sprachrohr der Studierendenschaft direkt über Probleme zu diskutieren.**